

Das Schermützel und die Seerosentage IV

- Wo ist Perle? -

„Ob wir Perle jemals wiederfinden werden?“ Eine dicke Träne kullert Goldi über das Gesicht. „Na klar doch, Goldi! Vertrau auf Scherry und Schere und Günter Qualle, die werden das schon schaffen!“ Frau Roberta und die vier kleinen Heuler versuchen Goldi zu trösten. „Und bis sie alle wieder da sind, werden wir jetzt weiter an den Festvorbereitungen arbeiten! Die Seerosentage warten nicht! Nächste Woche schon soll es los gehen und es ist noch eine Menge zu tun!“ „Wir könnten doch schon mal die Muschelschalengirlanden zusammenbinden und Algenkörbchen für die Sumpfpflichtleinketten flechten!“ Robbi und Tobbi sind sofort bei der Sache. „Hach ja, ihr habt ja recht!“, seufzt Goldi. „Dann fangen wir jetzt einfach an und lenken uns ein bisschen ab!“ Während die Robbenfamilie mit Goldi an der Festdekoration bastelt, suchen Scherry, Schere und Günter Qualle den ganzen See ab. Wo nur mögen Zitha und Perle geblieben sein?

„Hier sind sie auch nicht!“ Günter Qualle zeigt auf das Feld mit den Kronleuchteralgen. „Auch bei den Rotfederschwärmen war nichts!“ Schere deutet in eine Richtung weiter hinten. „Da bleibt nur noch eine Möglichkeit!“ Scherry runzelt die Stirn. „Sie sind bei den Riesensteinen!“ „Das klingt nicht gut, Scherry. Ob wir sie dort finden werden?“ Schere ist besorgt. „Mir gefällt das auch nicht, Freunde. Aber nachschauen müssen wir! Kommt, denken wir an Perle!“ Schnell schwimmen die Freunde in Richtung der Steine. Schon sehen sie auf dem Seeboden ein paar Steine, immer mehr kommen in Sicht und immer größer werden sie auch. „Das ist ein bisschen gruselig!“ Schere flüstert automatisch. Günter Qualle guckt sich alles interessiert an. „Moment mal, hört ihr das?“ Die Freunde lauschen angestrengt in die Richtung, aus welcher die Geräusche zu kommen scheinen. „Ich sehe etwas, Schere!“ Günter Qualle weist mit einem Tentakel nach vorne. Und tatsächlich!“ Grünlich und grell blitzt es dort hinter den großen Felsbrocken auf. Dann hört man auch Perles Stimme. Darauf ein Zischeln von Zitha, dann ist es wieder ruhig. „Los Freunde, schleichen wir uns leise heran!“ Das Schermützel zieht seinen großen Seesack hinter sich her. „Aber zuerst lasst uns ein paar Vorbereitungen treffen!“ Er zieht ein paar seltsame Dinge aus dem Seesack. Was mag das nur sein? Und ob die Freunde es schaffen werden, Perle zu befreien?

„Herr Tusendbeen, können Sie eigentlich schreiben?“ Herr Tusendbeen stellt die Tasse mit dem Algentees auf den kleinen Steintisch im Seerosengarten. „Aber natürlich, Frau Goldi, was für eine Frage! Sogar mehrere Briefe gleichfüßig! Hier, schauen Sie mal!“ Geschickt streift Herr Tusendbeen die ersten 10 Paar Schuhe von den Füßen. Durch die Klettverschlüsse geht das sehr schnell. Dann greift er sich einige Schilfrohrstengel, etwas Muschelkalk und in Windeseile hat er einige Austernschalen beschriftet. „Hui, das geht aber schnell!“ Die vier kleinen Heuler sind beeindruckt! „Herr Tusendbeen, Sie sind ja ein richtiger Tausendsassa!“ „Sie sagen es meine Liebe! Obwohl: Tusendsassa“ wäre wohl passender!“ „Wären Sie so nett und würden die Einladungsschwimmer und –flyer schreiben? Wir müssen doch alle über unser Fest informieren!“ Goldi stellt einen großen Korb mit Austernschalen, leeren Flaschen und Korken neben den Steintisch. „Die Austernschalen für unseren See, die Einladungen für die anderen Teiche und Tümpel gehen mit der Flaschenpost über den Stobber raus!“

„Selbstverständlich, sehr gerne! Frau Roberta, vielleicht könnten Sie mir den Text diktieren?“ Während Herr Tusendbeen mit seinen ersten 10 Paar Füßen schreibt, sammeln die vier kleinen Heuler die Flyer und Schwimmer in Körbe und Säcke. „Ob Scherry Perle schon gefunden hat?“ Goldi wird schon wieder ganz traurig. „Nun denken Sie einfach positiv, meine Liebe! Herr Schermützel wird das ganz hervorragend erledigen, da bin ich mir sicher!“ Herr Tusendbeen nickt zuversichtlich.

„Aber was ist, wenn nicht?“ Nanu, wer spricht denn dann? Alle drehen sich um. Aber schwups, da springt er schon mitten in den Seerosengarten. „Wenn das alles keinen Sinn hat? Was ist, wenn Scherry Perle nie, nie wieder findet, hm? Dann ist es aus und vorbei! Tja, so siehst nämlich aus!“ Onkel Miesepeter! Natürlich! Wer auch sonst? Er klappt seine Muschelschalen auf und zu. Sein Muschelmund beschreibt dabei eine säuerliche Wellenlinie. Selbst die Blubberblasen, die aus seinem Mundwinkel entweichen, haben die Form eines traurigen Halbmondes. „Aber Onkel Miesepeter! So etwas können wir jetzt gar nicht gebrauchen! Guck mal, Goldi weint fast schon wieder, weil du ihr solche Angst machst! Hilf uns lieber bei den Festvorbereitungen!“ Frau Roberta schiebt Onkel Miesepeter den Korb mit den Flaschen zu. „Hier, die könntest du verschließen!“ Sie deutet mit der Flossenspitze auf das Körbchen mit den Korken. „Wieso eigentlich will nie jemand die Wahrheit hören? Das wird doch so nie was! Wie soll Scherry denn die kleine Perle in dem riesigen Schermützelsee überhaupt finden? Hat sich denn darüber überhaupt jemals irgendeiner Gedanken gemacht? Das kann doch gar nicht gut gehen!“ Onkel Miesepeter hat sich richtig in Fahrt gemieselt. „Hören Sie bitte damit auf, Onkel Miesepeter, wir wollen das nicht hören!“ Herr Tusendbeen legt den Schilfrohrgriffel beiseite. „Angst hilft uns hier nicht weiter! Also lassen Sie das bitte!“ Aber wenn so eine Miesmuschel sich erst einmal in etwas hineingemuselt und gemieselt hat, dann ist sie nicht mehr zu bremsen. „Das kann ja alles nicht wahr sein! Das wird so doch nie was! Und das ganze Unternehmen hier, das kann doch auch nicht klappen! Und was das alles kostet, hat denn überhaupt jemand mal daran ged...?!“ Weiter kommt Onkel Miesepeter nicht, denn Herr Tusendbeen hält ihm kurzerfuß beide Muschelhälften zu, so dass er nicht weitersprechen kann – jedenfalls für den Moment nicht. Dann hebt er ihn hoch vor sein Gesicht und sieht ihm direkt in die Augen. „Onkel Miesepeter! Lassen Sie jetzt bitte das Genörgel sein, sonst schicke ich Sie einfach via Rohrpost in dieser Flasche in den Indischen Ozean!“ Herr Tusendbeen zeigt mit vier Paaren seiner Füße auf ein großes leeres Glas. „Mit Schraubverschluss, zu und weg! Also, was meinen Sie?“ Onkel Miesepeter ist etwas blass geworden. Herr Tusendbeen stellt ihn wieder auf den Seeboden. „Na schön, dann sag ich eben gar nichts mehr...“, hört man ihn murmeln „Wie bitte?“ „Ich meine, ich wollte fragen, ob ich vielleicht mithelfen kann? Obwohl ich ja denke, das hat alles keinen S...ich meine, sagen Sie mir einfach, was ich machen kann!“ „Sie könnten die sauren Gurken für den Imbissstand einlegen!“, entscheidet Goldi. „Gute Idee, Frau Goldi, denen kann er wenigstens nicht die Stimmung verderben!“, flüstert Frau Roberta. „Nein, und sauer macht lustig!“ Goldi seufzt. „Dazu müsste er aber ein ganzes Fass davon essen!“ Die kleinen Heuler kichern. „Das habe ich gehört!“, grantelt Onkel Miesepeter und „...is ja schon gut, ich sag nix mehr!“, als Herr Tusendbeen etwas strenger in seine Richtung schaut.

„Los Freunde, schleichen wir uns heran, aber ganz, ganz leise!“ Und genau so machen es die Freunde dann auch! Man erkennt drei Gestalten, die sich hinter einigen Findlingen auf dem Seeboden versteckt halten. In der Ferne sieht man es immer noch grünlich aufblitzen. „Das ist Zitha! Die steht ja mächtig unter Strom! Dann wollen wir sie jetzt einmal ein wenig beruhigen! Los Freunde!“ Den riesigen Seesack zieht das Schermützel hinter sich her. Nun holt es eine sehr große, sehr runde Glasflasche daraus hervor. Sie ist mit einem Korken verschlossen. „Was ist eigentlich in der Flasche?“ Günter Qualle versucht durch das grünliche Glas zu schauen. „Das bleibt mein Geheimnis!“ Das Schermützel lächelt verschmitzt. „Lasst euch überraschen!“ Nun sind die Freunde nur noch wenige Meter von den grünlichen Blitzen entfernt. „Näher dürfen wir nicht heranschwimmen, sonst wird’s gefährlich, Freunde!“ Das Schermützel entkorkt die Glasflasche.

Was hat das Schermützel nur mit der Glasgallone vor?

Ob den Freunden die Befreiung von Perle gelingen wird?

Und was passiert mit der gefährlichen Zitha?

Fragen über Fragen.....